

Mein **Fiat** 500

Freude **i**n **a**lter **T**radition

Im Mai 2013 begab ich mich auf die Suche nach einem alten un-restaurierten Fiat 500.

Es wird ein Geburtstagsgeschenk für meine Mama, die im Juni 2016 ihren 60ten Geburtstag feiert und seit Jahren diese kleine „Knutschkugel“ bewundert.

Da ich ja das KFZ - Handwerk leidenschaftlich erlernte, musste es unbedingt ein unrestaurierter Fiat 500 bzw. in meinem Fall eine angefangene und abgebrochene Restauration sein. Denn ich dachte mir, schließlich habe ich ja noch zwei Jahre Zeit, bis das „Geheimprojekt“ fertig sein muss.

Zu diesem Zeitpunkt ahnte ich in keinster Weise welche unmögliche, aber scheinbar doch mögliche „Pfuschiereien“ mich erwarten würden.



Bei der Kaufbesichtigung des 72er Fiat 500 sah man an dem bereits zerlegten und schon komplett grundierten Fahrzeug die vielen übereinander geschweißten Blechstreifen im Unterbodenbereich. Doch das war auch schon alles. Auf den ersten Eindruck schien es ein überschaubares Projekt zu werden. Schließlich sind ja alle anderen Teile vorhanden, und beide Kotflügel, Frontblech und beide Seitenteile sind neu eingeschweißt worden.



Voller Freude und Tatendrang begann ich das Karosserieskelett abzuschleifen, da sich an manchen Stellen schon Flugrost ansammelte.

Doch kaum angefangen kam die erste Überraschung.

Unter der Grundierung sah ich Spachtelmasse so weit wie das Auge reichte.

Die schlimmsten Stellen waren 1,5 cm dick, um die ganzen Falten zu vertuschen!

Nachdem beide Seiten nun blank waren, sah man mit welcher Professionalität man die Teile ersetzt hatte.

Unsaubere Schweißnähte wurden mit Bau-Silikon geglättet. An die Stellen, an denen man nicht zum schweißen hingekommen war, nahm man einfach wieder das Silikon und „verklebte“ somit die Blechteile.



Zum ersten mal montierte ich die ausgebauten Türen in die Karosserie.
Dies war dann wie ein Schlag mitten ins Gesicht, die Türen waren „irgendwie zu lang“, weil sie nicht zungen und das Spaltmaß zwischen Kotflügel /Türe und Seitenteil / Türe war 0 mm. Ich denke dies war auch der Auslöser das der Vorbesitzer die Restauration beendet hat.

Jetzt wurde mir klar, aus dem überschaubaren Projekt, mit eine paar neu einzuschweißenden Bodengruppentteilen und Radhäusern wird ein weitaus größeres.

Ich fing also an die „neuen“ Seitenteile raus zutrennen mit der nächsten Überraschung, unter dem „neuen“ Seitenteil war doch tatsächlich noch das original Karosserieteil vorhanden.

Bei den Schwellern war es noch schlimmer, ich denke es gibt keinen 500er, der pro Seite drei !! Außenschweller hat. Den Originalen, darüber ein paar Reparaturbleche, und darüber noch mal einen neuen langen Schweller.

Das erklärt jetzt natürlich warum die Türen nicht mehr zu gingen.

Grün markiert wurde dann alles, was mit Neuteilen ersetzt wird - na ja, ich hätte vielleicht andersrum das lackieren sollen, was original bleibt!





Beim zerlegen des Vorderbaus stellte sich dann auch noch ein scheinbar durch einen Unfall verursacht verbogener A-Pfosten und unter der Spachtelmasse versteckt, ein verzogenes Dach heraus.



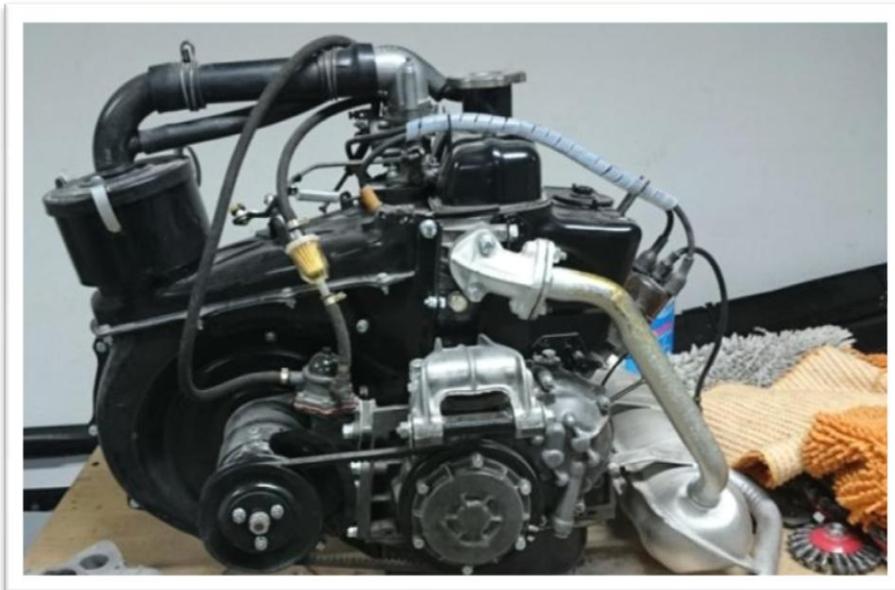
Na ja, letztendlich steht er jetzt „nackt“ da, so ganz ohne marode Blechteile.

Nur der Originallack und der stellenweise Flugrost unter der Grundierung muss noch weg.

Es wurde einfach auf alles drüber grundiert. Also entschied ich mich das Überbleibsel selbst zu Sandstrahlen.



Selbst an den Hinterachsschwingen ließ man sich nicht abhalten, sie mit Blechstreifen selbst zu reparieren.



Der Motor schaut im ersten Moment zwar gut aus, dennoch habe ich ein paar lockere und abgerissene Schrauben, sowie leckende Dichtungen schon entdeckt.

Durchgeführt wird die Restauration ausschließlich durch mich persönlich in meiner Freizeit. Unterstützung bekomme ich hin und wieder von meinem Vater. Egal ob es um die Zerlegung und das Strahlen der Karosserie, das Ausrichten des Unfallschadens, das Punkt-, - u. Schutzgasschweißen der neuen Karosserieteile, die Motor-, - u. Getrieberevidierung, das Nahtabdichten der Karosserie oder das Lackieren geht, ich werde es persönlich durchführen. Nur die Sattlerarbeiten, die übernimmt ein guter Freund von mir. Leider kann ich euch nur bis dahin Fotos zeigen, weil ich ja den Rest noch vor mir habe. Ich kann euch gerne auf den Laufenden halten, da ich alle „Handstriche“ mit einer festinstallierten Actioncam dokumentiere.

Ich freue mich ganz riesig von euch persönlich zu hören und hoffe natürlich auf Unterstützung von eurem Team für mein Großprojekt.

Gruß Sascha Nawratil